

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

Deutschland

Einwanderung

AUFSATZSAMMLUNG

- 12-2 *Polnische Einwanderung* : zur Geschichte und Gegenwart der Polen in Deutschland / Basil Kerski ; Krysztof Ruchniewicz (Hrsg.) Red. Mitarb.: Monika Satzizabal Niemeyer und Sabine Stekel. - Osnabrück : Fibre-Verlag, 2011. - 316 S. ; 21 cm. - (Veröffentlichungen der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband e.V. : Sonderband). - ISBN 978-3-938400-68-5 : EUR 24.00
[#2158]**

Es gibt übrigens nicht nur den berühmt-berüchtigten „Drang nach Osten“, der den Deutschen angeblich schon mit den Genen vererbt wird, sondern auch einen „Drang nach Westen“.¹ Der wird zwar nicht so genannt und ist angeblich etwas ganz anderes, obwohl er eben doch viele Gemeinsamkeiten mit jenem aufweist. Aus Rußland kamen früher wissensdurstige Studenten, vergnügungssüchtige Adlige oder aber politische Flüchtlinge, die der Knute des Zaren entfliehen wollten. Aus Polen kamen politische Flüchtlinge, insbesondere während der Teilungen, und schon früh, modern gesprochen, Wirtschaftsflüchtlinge oder -migranten. Das waren die sogenannten Saisonarbeiter oder Erntehelfer und dann vor allem die Kumpel im Ruhrgebiet. Unter den Deutschen gab es zunächst keine politischen, höchstens Glaubensflüchtlinge, außerdem wurde das Gros meist mit besonderen Privilegien ins Land gelockt, um die lange Reise auf sich zu nehmen und ihnen die Ansiedlung schmackhaft zu machen, und zwar in Polen wie auch im Russischen Reich.

Der polnische „Drang nach Westen“ hat natürlich seine spezifischen Unterschiede, die kurioserweise von den Deutschen hervorgehoben und von den Polen geleugnet werden, wenn nämlich über die Rechte der Deutschen in Schlesien diskutiert wird. Beide Gruppen betrachten die Polen, was deren Situation als nationale Gruppe angeht, als gleichwertig, während die Deut-

¹ Vgl. auch: ***Wanderer im nationalen Niemandsland*** : polnische Ethnizität in Mitteleuropa von 1880 bis zur Gegenwart / Johannes Frackowiak. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2011. - 238 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - (Studien zur historischen Migrationsforschung ; 24). - ISBN 978-3-506-77108-7 : EUR 29.90 [#2429]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz347627110rez-1.pdf>

schen das nicht akzeptieren. Es ist also durchaus ein brisantes Thema mit politischem Sprengstoff, das der vorliegende, von der Deutsch-Polnischen Gesellschaft herausgegebene Sammelband in 19 Beiträgen behandelt. Es sind dies freilich bis auf den von Dariusz Wojtaszyn: *Polnische Debatten zum rechtlichen Status der „Polonia“ in Deutschland* (S. 267 - 283) und auf das Gespräch *Doppelte Identitäten. Polen in Deutschland - Deutsche in Polen* mit Basil Kerski, Wieslaw Lewicki, Andrzej Kaluza, Jacek Tyblewski und Marcin Wiatr (S. 285 - 298) alle Artikel, die schon vorher, vorwiegend in den letzten vier Jahren in verschiedenen Zeitschriften und Sammelbänden veröffentlicht wurden. Den Anhang bilden die ausführliche Bibliographie (1989 - 2011) über *Polen in Deutschland*, kurze Notizen zu den Autoren und Herausgebern des Bandes sowie das Verzeichnis der Erstveröffentlichungen aller wieder abgedruckten Beiträge. Elf von ihnen erschienen im Jahrbuch *Inter finitimos* für 2008² und vier im Deutsch-polnischen Magazin *Dialog*.

Die Artikel bieten, da Historiker, Politologen, Soziologen, Philologen und Journalisten zu Worte kommen, ein vielfarbiges, heterogenes Bild von der polnischen Einwanderungsgeschichte, von den einzelnen Einwanderungsphasen und der kulturellen Entwicklung der verschiedenen Gruppen. Dabei sammelten die Polen, wie aus einigen Beiträgen deutlich wird, recht unterschiedliche Erfahrungen im Ruhrgebiet, Berlin oder München.

Die Situation der deutschen Polen und der polnischstämmigen Deutschen sowie auch der Schlesier, Masuren und Kaschuben,³ die von polnischer Seite der Einfachheit halber gern zu den „Polen“ gerechnet werden, ist kompliziert und kann tragische Züge annehmen. Konflikte treten immer dann auf, wenn sie in politisch angespannten Situationen gezwungen werden, was ihrer mehrfachen Identität widerspricht, für eine der beiden Seiten, für Deutschland oder Polen, zu votieren. Entschieden sie sich unter Druck für eine Seite, kam es nicht selten zum Bruch in der Familie. Außerdem wurden sie nicht ohne weiteres akzeptiert, d.h. als „Volksdeutsche“ oder Rückkehrer empfing man sie meist nicht mit offenen Armen in der Volksgemeinschaft. Polnische Rückwanderer nach 1945 kehrten deshalb in nicht geringer Zahl wieder nach Deutschland zurück, und zwar nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, wie man ihnen meist unterstellt, sondern weil ihre deutsche Identität in der Auseinandersetzung mit der polnischen Wirklichkeit, die sich vom Polen ihrer Träume oder dem der nationalistischen Agitatoren erheblich unterschied, profilierte und erstarkte (S. 148).

Klaus Steinke

² *Inter finitimos* : Jahrbuch zur deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte / Hrsg.: Peter Fischer ... - Osnabrück : Fibre-Verlag. - 21 cm. - ISSN 0948-1818 [#1312]. - N.F. 6.2008. Themenschwerpunkt: Polen in Deutschland. - 2009. - 336 S. - ISBN 978-3-938400-43-2 : EUR 18.00. - Rez.: **IFB 10-3**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz302528172rez-1.pdf>

³ *The Kashubs* : past and present / Cezary Obracht-Prondzy ski and Tomasz Wicherkiewicz (ed.). - Oxford ; Bern [u.a.] : Lang, 2011. - 299 S. ; 23 cm. - (Nationalisms across the globe ; 2). - ISBN 978-3-03-911975-2 : EUR 46.30 [#2559]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz362573182rez-1.pdf>

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz344584569rez-1.pdf>